

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902**

226 (19.8.1902) [18.8.1902]



Laut, Rindfleisch, Butter, Segel, Dampfmaschinen und andere zur Versorgung der Schiffe bestimmte Waaren überwiegen in der Ausfuhr.

Der Waarenaustausch mit dem Zollanschluss Helgoland ist gering, in der Einfuhr beträgt er nur 125 000 Mark, in der Ausfuhr 1,4 Millionen Mark. Bis auf 48 000 Mark besteht die Einfuhr aus Gummen, neben welchen nur Goldmünzen einen erheblichen Einfuhrwerth ausmachen. Ausgeführt wurden hauptsächlich Fleisch, Kleider, Fische, Butter, Bier u. s. w. Unter den Abschnitten „Nicht ermittelt (seewärts)“ werden namentlich die zubereiteten Hochseefischereierträge, Strandgut, Schiffsvorräthe in der Einfuhr, Kabel, Schmieröl, Schiffsvorräthe in der Ausfuhr nachgewiesen. Die Einfuhr macht 5,8 Millionen Mark, die Ausfuhr 1,9 Millionen Mark aus. 5,6 Millionen Mark der Einfuhr entfallen auf gefalgene Springe (5,577 Millionen Mark) und sonstige gefalgene, geräucherter Fische (30 000 Mark).

Der Handelsverkehr mit den Baltischen Zollauslässen beträgt in der Einfuhr 271 000 Mark, in der Ausfuhr 270 000 Mark. In der Einfuhr ragen Jungvieh, Schweine, Weizen, Kälber, Spanferkel, Döfeln, in der Ausfuhr Wollstoffe, Bier, Kleider, Döfeln, Baumwollgewebe, Jungvieh, Bücher u. s. w. hervor.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 18. August.

Gestern, Sonntag Vormittag, fand in der Schloßkirche Mainau evangelischer Gottesdienst statt, bei dem Vikar Stern die Predigt hielt. Die Großh. Herrschaften nahmen mit Höchsth. Hausgenossen daran theil.

Nachmittags 4 Uhr fuhrn Ihre königlichen Hoheiten mit einem Theil des Gefolges nach Unterhildingen, wo Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max Höchstdieselben erwartete und nach Salem geleitete. Dort wurden die Höchsten Herrschaften von Ihrer kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm und Ihren königlichen Hoheiten dem Herzog und der Herzogin von Cumberland empfangen. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin besuchten sofort Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Max, Höchstwelche zu Bette liegend Ihr Kind im Arme trug. Hoch erfreut und tief bewegt verweilten Ihre königlichen Hoheiten längere Zeit bei Höchsth. theueren Verwandten und konnten sich von dem Wohlbefinden Aller überzeugen. Die Heimkehr nach Schloß Mainau erfolgte um 8 Uhr.

Morgen Früh reisen die Großherzoglichen Herrschaften nach Karlsruhe, um übermorgen, den 20. August, der Feier der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal in Cronberg anzuwohnen.

\*\* Heute Vormittag fuhr im hiesigen Personenbahnhofe dem vom Gleis 3 nach Pforzheim ausfahrenden Schnellzug Nr. 26 eine vom Maschinenhaus des Personenbahnhofes in den Güterbahnhof fahrende Rangirmaschine in die Seite. Rangirmaschine sammt Tender entgleiste und der stark besetzte direkte Wagen dritter Klasse Arcicourt-München wurde vollständig aus dem Gleis gehoben.

Schaffner Romader wurde schwer verletzt, Verletzungen von Reisenden kamen dagegen nicht vor. Der Materialschaden ist nicht erheblich. Schnellzug 26 konnte mit einer Verspätung von 1 1/2 Stunden abgehen. Infolge Sperrung der Ausfahrtgleise erhielten die Mittagszüge Verspätungen von 1/2 bis 1 Stunde.

Gegen 5 Uhr Nachmittags waren sämtliche Gleise wieder frei gemacht.

£ (Stadtgartentheater.) Französische Gäste auf deutschen Bühnen bilden ein ganz beträchtliches Kapitel in der lebhafte Theatergeschichte. Coquelle, den wir ja auch hier gesehen und bewundert, und Madame Mesane waren die hervorragendsten unter ihnen, als dritter Stern erster Größe reist sich Madame Jane Habing an, die auf ihrer deutschen Gastspielreise am Samstag mit dem Ensemble von der „Porte St. Martin“ im „Maitre de forges“ auch auf unserer Stadtgartenbühne siegreich erschien. Das solide, silberne Charakterdrama Ohnets, das ja auch zum Repertoir des Hoftheaters gehört, bietet in der Claire reichliche Gelegenheit, zu voller schauspielerischer Kunstfertigkeit. Alle Saiten einer großen Frauennatur werden angeschlagen, Madame Habing hat all die tiefen Affekte und Stimmungen zu einem schönen Voll-

klang vereinigt. In Schmerz und Jörn, in Verzweiflung und Stolz, in Hingebung und Liebe, war sie gleich fesselnd und interessant. Einer vollendeten Technik der Sprache steht ein überaus lebhaftes, sprechendes Mienenspiel zur Seite, vor allem weiß Madame Habing ihren Augen wunderbar berebten Ausdruck zu geben. Kraftvolle und vornehme Bewegungen ergänzen ihr Spiel zu einer ungemein wirkungsvollen geschlossenen Kunstleistung. Sie ist eine Künstlerin, die stets erfüllt vom Geiste ihrer Rolle, vollendete Natürlichkeit erstrahlt und in ihrer Art auch erreicht. Daß ihr trotz aller Eigenart von dem Pathos, dem Deklamatorischen der französischen Schule ein kleiner Rest anhängt, kennzeichnet sie als echt nationale Darstellerin, und kann ihr nicht zum Vorwurf gemacht werden. (Wir müssen hierbei übrigens in Betracht ziehen, daß der Franzose auch in der gewöhnlichen Umgangssprache sich pathetischer auszudrücken pflegt als wir.) Das Getragene der Sprache, das der streng eingehaltene Stil, die klassische Tradition des französischen Theaters mit sich bringt, erscheint uns, die wir gewohnt sind den deutschen Schauspielern mehr aus individuellen Anschauungen heraus seine Kunst behandeln zu sehen, meist unnatürlich und gekünstelt. Mme. Habing ließ davon nur wenig merken, weit mehr die übrigen Darsteller, die sonst auch durchweg tüchtiges leisteten. Im einzelnen lernten wir in Mme. Koybet als Athenais eine vorzügliche Sprecherin, in Mlle. Cartha eine anmuthige, sanfte Suzanne, in Herrn Marquet einen recht vornehmen Derblat, in Herrn Deneubourg einen schneidigen Duc de Bligny und in Herrn Mondos als Moulinet einen geschickten Komiker kennen. Auch die übrigen Mitwirkenden, wie die Genannten, zeichneten sich durch hervorragende deutliche, scharf accentuirte Sprechweise aus; in dieser Richtung können wir von den Franzosen noch manches lernen. Die zahlreiche Zuhörerschaft spendete vielen Beifall. Madame Habing wurde besonders ausgezeichnet und nach jedem Akt mehrmals herbegerufen.

Der Spielplan enthält für diese Woche außer Wiederholungen der Schauspiele: „Gespensier“, Dienstag, sowie „Alte Heidelberg“, Freitag, nodmals eine Aufführung und zwar die letzte der Operette „Das süße Mädel“. Sonntag, den 24. August gelangt sodann die Operette „Der fromme Tobias“ von Herrn Kapellmeister Rudolf Groß (der ein geborener Karlsruher ist) zur erstmaligen hiesigen Aufführung. Am Mittwoch wird zum ersten Male das Schauspiel in 5 Akten „Haus Jourchambault“ von Emile Augier aufgeführt. Für die deutsche Bühne bearbeitet von Ralph Löwenfeld. Dieses Werk wurde letzten Winter am Schiller-Theater in Berlin neu einstudirt und über 50 Mal gegeben. Die Rollen sind mit den Herren: Kiehl (Jourchambault), Witt (Baron), Kuhnert (Bernard), Bernau (Leopold); sowie der Damen: Ferrida (Marie), Agie (Frau Jourchambault), Cramer (Frau Bernard), Milde (Blanche) besetzt.

Durch die infolge eines Mundschreibens des Reichsamts des Innern vom 3. Juli v. J. angestellten Erhebungen ist amtlich festgestellt, daß seit Inkrafttreten der Bekanntmachung vom 28. Januar 1899, betreffend die Einrichtung und den Betrieb der Kohlenarbeitsnennungen, Haars- und Vorrichtungserien, sowie der Wirtel- und Kieselmaschinen (Reichsgesetzblatt 1900, Seite 5) bis zum Herbst vorigen Jahres in Anlagen dieser Art 41 Mill. Branderkantungen vorgekommen sind, von denen 9 einen idtlichen Ausgang genommen haben; nach den Erhebungen ist ein Theil dieser Millbrandfälle auf Nachlässigkeit und Nichtbeachtung der Verordnung zurückzuführen gewesen; insbesondere war die Ausführung der Desinfektion vielfach sehr mangelhaft; zum Theil ist sie ganz unterblieben. Ferner wurde die Beobachtung gemacht, daß die Millbrandinfektion fast immer in bestimmten Betrieben wiederholt aufgetreten sind, während die Arbeiter anderer Betriebe gleicher Art verschont blieben. Hieraus ergibt sich, daß es zur Beseitigung der Zustände in erster Linie einer sorgfältigen Durchführung der vorgeschriebenen Vorkehrungsregeln bedarf. Wenn auch im Großherzogthum seit Juli v. J. in Betrieben der in Frage stehenden Art Millbranderkantungen nicht mehr vorgekommen sind, so werden die Nemter, soweit erforderlich im Benehmen mit Großh. Fabrikinspektion, doch fortgesetzt für eine besonders strenge Ueberwachung der in Betracht kommenden Betriebe Sorge tragen.

Das 1. Badische Leibdragoner-Regiment Nr. 20 rückte heute Vormittag zwischen 6 und 7 Uhr Estadronweise zu den Mandern aus.

\* Kleine Nachrichten aus Baden. Aus Mannheim wird berichtet: Die 5000. Geburt ereignete sich gestern im hiesigen Wöchnerinnen-Ashl. — Umweit der Rheinbrücke im Schloßgarten legte sich vorgestern Abend ein 23jähriger gutgekleideter Mann auf die Schienen. Ein hinzukommender Arbeiter konnte den Lebensmüden vor dem herantommenden Güterzuge noch rechtzeitig retten. — Der Verband der wissenschaftlichen katholischen Studentenvereine „Unitas“ hält zugleich mit der Katholikenversammlung zum ersten Mal seine Generalversammlung in Baden ab und zwar ebenfalls in Mannheim. — Der Verein der Freunde für Heidelberg und Umgebung wird mit dem Vereine „Gundespott“ Mannheim-Ludwigshafen am 31. August

auf dem Schloßplatz des Vereins sein erstes Preis-Rattenfangen abhalten. Goldene und silberne Medaillen nebst Ehrengaben und Diplomen bilden die Preise. — Einem Landwirth in Sandhausen bei Heidelberg wurde von Hubenhand auf seinem in unmittelbarer Nähe des Ortes gelegenen Hopfenader Hopfenstade im Werthe von mehreren 100 Mark abgeschritten. Der Hopfenantrag dürfte durch die rucklose That auf Jahre hinaus sehr beeinträchtigt sein. Von dem Thäter fehlt jede Spur. — Das dem Landwirth Jos. Kubert in Gv. Tennendronn gehörende Wohnhaus brannte vollständig nieder. Das Feuer griff so rasch um sich, daß sich die ganze Familie durch das Fenster retten mußte. Der Schaden beträgt 6000 Mark. — Aus Sünningen wird gemeldet: Ein 63jähriger Knabe hängte sich an die Deichsel des hinteren Wagens zweier aneinander geketteter Schnappkarren, kam dabei zu Fall und gerieth unter die Räder, welche ihm über die Brust gingen. Der Knabe konnte noch einige Schritte gehen, brach aber dann zusammen und war eine Leiche.

## Landesversammlung der badischen Gewerbevereine.

Gengenbach, 17. August. Unter dem Vorsitz des Präsidenten des Landesverbandes der badischen Gewerbevereine, Herrn Stadtrath Robert Dietrich, tagte heute Vormittag 10 Uhr die Landesversammlung, die aus allen Theilen des Landes zahlreich besucht waren. In der Begrüßungsrede gedenkt der Vorsitzende des lebhaften Interesses Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs für die Bestrebungen der Gewerbevereine, welches er vor zwei Jahren durch Anwohnen bei den Verhandlungen in Baden betätigte. Redner begrüßt sodann die Vertreter der Regierung, die Herren Geh. Oberregierungsrath Braun und Regierungsrath Matzeff, sowie die Vertreter des Bezirksamts Offenburg und der Stadt und gibt der Erwartung Ausdruck, daß auch diese Landesversammlung dem Gewerbe zum Segen gereichen möge. Es begrüßt sodann die Herren Oberamtmann Giehne und Bürgermeister Herb die Versammlung, worauf in die Tagesordnung eingetreten wird. Nach Feststellung der Präsenzliste erörtert Schriftführer Emmler den Tätigkeitsbericht, in dem einleitend des Regierungsjubiläums Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs gedacht wird, das dem Verband Veranlassung gab, Seiner königlichen Hoheit eine Glückwunschkarte zu überreichen, auf welche Seine königliche Hoheit durch folgendes Handzettel antwortete:

Der Landesverband der badischen Gewerbevereine hat die Freundschaft gehabt, mir anlässlich meines 50jährigen Regierungsjubiläums eine Adresse zu widmen und darin warme Glückwünsche darzubringen. Ich habe mich über diese Ehrdigung und insbesondere auch über die Worte, mit denen der Bestrebungen meiner Regierung zur Förderung des Gewerbes gedacht wird, sehr gefreut und spreche allen Vereinen meinen herzlichsten Dank aus. Möge es der rührigen Thätigkeit des Landesverbandes gelingen, immer größere Erfolge für Gewerbe und Handwerk zu erzielen, deren Wohl und Förderung ich stets meine Fürsorge zuwenden werde. Friedrich.

Der Berichterstatter gedenkt sodann zweier um den Gewerbeverband hochverdiente Männer, die im Laufe des verfloffenen Jahres aus dem Leben abgerufen, des Professor Hermann Göb, eines Sohnes der Stadt Gengenbach und des Gertrudemeisters Adam Kullbach, der Jahre lang als Vorstand des Mannheimer Gewerbevereins seine reiche Erfahrungen in den Dienst des badischen Gewerbes und Handwerkerstandes gestellt habe. Die Anwesenden erhoben sich zum ehrenden Andenken derselben von ihren Sitzen. Aus dem weiteren Bericht ist hervorzuheben, daß der Verband mit 10 Gewerbeständen 208 Vereine mit 13 749 Mitgliedern umfaßt, von denen 10 134 dem Handwerkerstand angehören.

Nach Genehmigung des Vorantrages berichtet der Vorsitzende, Stadtrath Dietrich, über den jetzigen Stand der Waarenhausfrage und stellt folgende Resolution zur Debatte:

„Die Hauptversammlung des Landesverbandes der badischen Gewerbevereine nimmt mit Befriedigung davon Kenntniß, daß die Großh. Regierung die Vorlage eines Gesetzesentwurfes plant, welcher die Sonderbestimmung der Waarenhäuser im Sinne einer erheblich härteren steuerlichen Belastung zum Zweck hat. Mit der Absicht der Großh. Regierung, die Erhebung der Steuer in das Ermessen der Städte zu stellen, vermögen wir uns aber schon deshalb nicht zu befremden, weil unter Umständen dadurch die höchsten den Waarenhäusern zugute kommende Modalität der Städte eintreten und der Streit über die Zweckmäßigkeit der Steuer in die Gemeindevertretungen verpflanzt werden könnte. Die Veranlassung erblickt nach wie vor in der Aufhebung einer Staatssteuer für diese besondere Art des Detailhandels und zwar veranlaßt nach der Höhe des Umsatzes und progressiv wirkend eine allen Beteiligten gerecht werdende Lösung dieser Frage.“

In der Debatte wird betont, daß es dringend geboten, auf dem vorgenannten Gebiete dem Mittelhande entgegenzukommen.

## Au dem dunkelsten Europa.

Von Anton Schmitt.

(Radbruch verboten.)

Zu Tausenden und Abertausenden vereinigt sich die Bauernschaft von Galizien zum Auszuge, und wie ein unterirdisches Grollen geht es durch das ganze ruthenische Volk. Man wird an die furchtbaren, auch von dichterischer Seite behandelten Vorgänge des Jahres 1846 erinnert, — erinnert an jenen entsetzlichen 19. Februar des genannten Jahres, da ein Zug von Bauern zu dem Kreisamte in Tarnow kam und ihm einige Leiternwagen voll gelöster und vermoderter Edelsteine vorführte. So schlimm wird es nun wohl diesmal nicht kommen, aber schlimm genug sieht es in diesem dunkelsten Winkel Europas noch heute aus. Wenn wir an Galizien denken, so steigt in uns die Vorstellung von Noth und Schmutz, von Elend und Unbildung auf; und wenn auch in neuerer Zeit in diesem oder jenem Punkte manche Besserung eingetreten ist, so sind doch die Zustände nach wie vor erbarmungswürdige. 77 Prozent der Bewohner dieses größten aller österrichischen Kronländer sind Analphabeten; im Jahre 1882 besuchten von je hundert schulpflichtigen Schülern nur 55 wirklich die Schule. Was aber die materiellen Verhältnisse anlangt, so ist die schlechte Lage der Bauern freilich zu einem guten Theile auf ihre eigenen Charaktereigenschaften zurückzuführen. Man kann die Lage Galiziens und seiner Bewohner nicht verstehen, wenn man nicht das ruthenische Volk kennt.

Durch alle Verhältnisse des Kronlandes Galizien geht eine Zweitheilung. Es zerfällt hydrographisch in zwei Theile; von seinem Flachlande weicht der westliche Theil zur Ostsee, der östliche größtentheils zum Schwarzen Meere hin; zwei Hauptstädte hat das Land, und es ist auch ethnographisch in zwei scharf getrennte Theile geschieden. West-Galizien ist das Land der Polen, Ost-Galizien das Land der Ruthenen. Die Polen sind römisch-katholisch, die Ruthenen sind griechisch-katholisch. Das Polenthum ist im Vordringen nach Osten zu begriffen, es hat bereits Kolonien in dem ruthenischen Ost-Galizien gebildet und stellt einen großen Theil der städtischen

Bevölkerung in diesem Theile des Landes. Die Polen bilden jetzt die Majorität der Bevölkerung. Im Gebirge reichen die Ruthenen weiter nach Westen hin; es ist, als ob sie in den Bergen ihre Nationalität zäher zu bewahren vermöchten. Im hohen Gebirge reicht das Polenthum 100 Kilometer, in den niedrigeren Vorbergen noch immer 30 Kilometer weiter nach Westen, als in der Ebene. Und es ist auch der Ruthene in den Bergen ein anderer, als der Ruthene in der Niederung. In den Bergen wohnt der Woiwo, ein vorzüglicher Viehhirt, der es an Arbeitssamkeit nicht fehlen läßt und der auch das ungenügsamste Grundstück auszunutzen weiß. In den Bergen wohnen auch die Huzulen; sie sind in der Regel schöne Menschen, die Frauen sogar oft von ganz ungewöhnlicher Schönheit. Sie tragen einen südlichen Typus, sind von hoher und schlanker Statur, gebräunt und schwarzhaarig, und die Adlernase und die tiefen schwarzen Augen geben dem Huzulen einen interessanten Zug. So die Berg-Ruthenen, fräftige, energische, arbeitssame Menschen. Aber der Ruthene in der Niederung trägt einen wesentlich anderen Charakter.

Es ist ein langsames und melancholisches Volk, dessen stärkste Züge die Geduld, die Passivität, der Hang zum Alten und Ueberlieferungen bilden. Auf dürftigem Boden schleppt er sein Leben ohne Klage hin, und eben seine Bedürfnislosigkeit ist einer der tiefsten Gründe, weshalb Galiziens Bodenkultur sich nicht weiter entwickeln kann. Wenn man ihre Dörfer von weitem sieht, wie die statilichen hölzernen Gebäude mit hohen Schindeldächern, Wirtschaft an Wirtschaft zusammengedrängt, sich die Thäler entlang breiten, so ist der erste Eindruck oft ein freundlicher; aber sobald man das Dorf näher in Augenschein nimmt, erfährt man die heftige Enttäuschung. Es herrscht die größte Dürftigkeit, die Nahrung ist mangelhaft, die Bewohner sind langsam und schwerfällig. Doch freilich gibt es auch genug ruthenische Dörfer, deren Elend gleich beim ersten Blicke aus allen Fenstern spricht, Dörfer, die sich gleichsam an die Erde zu dicken scheinen, als ob sie vor dem Leben, vor der Erziehung selbst sich fürchteten.

Und freilich, wenn ein Volk das Fürchten lernen konnte, so sind es die Ruthenen. Sie gehören dem kleinrussischen Stamme an und nennen sich selbst „Russen“. Mit den Russen haben sie — wie bemerkt — auch die Religion gemein. Das freilich

vordringende Polenthum hat, nicht ohne harte Kämpfe, das Ruthenthum niedergedrückt; und wenn es auch richtig ist, daß die Polen den Ruthenen gegenüber als die Kulturträger speziell auch als die Vermittler deutschen Wesens, wie es sich besonders auch in den Städten ausprägte, aufgetreten sind, so haben sie doch zugleich auch die Rechte des Siegers auf eine rohe und barbarische Weise geltend gemacht. Der Ruthene war lange Zeit nicht anderes als der Sklave des Polen. Dabei sind Pole und Ruthene so vollständige Gegenpole, daß es selbstsam genug ist, daß die Geschichte gerade diese beiden Stämme nebeneinander gestellt hat. Wenn man nach West-Galizien geht, da findet man den polnischen Bauern, einen unbändigen, übermüthigen, selbstgefälligen, herausfordernden und jeden Schlag, dessen Tendenz dahin geht, den alten Gegensatz zwischen Adel und Bauernthum in seinem Kreise zu wiederholen. Dem hier bilden sich schnell schroffe Gegensätze zwischen dem reichen Bauern und zwischen dem Armen, dem verflümmerten Gärtner oder Kämmerer heraus. Der Ruthene weiß nichts von solchem herausfordernden Wesen; ihm ist der Gedanke, aus sich heraus eine neue Aristokratie zu bilden, fremd; er hat in seiner Anlage etwas Demokratisches, während das Polenthum hier, wie überall, zu aristokratischer Gliederung hinstrebt. Auf allen Gebieten äußert sich der verschiedenste Charakter des Polenthums und des Ruthenthums. Die polnische Kultur geht in Dur, die ruthenische Kultur in Moll. Slavischer Fatalismus ist beiden Stämmen eigen, bei den Polen wird dieser Fatalismus oft durch Ueberstürzung und Aufwallung gebrochen; der Ruthene hält sich in grenzenloser und passiver Ergebung. Mit Recht bemerkt Dr. Gujzski, daß der Ruthene an seinen Ueberlieferungen mit nachlässiger Ästhetik festhält, während der polnische Charakter die an ihn heranretenden europäischen Einflüsse in seiner Weise bearbeitet und verändert. Uebergläubisch sind der Pole wie der Ruthene, aber bei dem Ruthenen wuzelt der Aberglaube noch ungleich tiefer und seine Erinnerungen führen noch unmittelbar in eine heidnische Zeit hinein. Für den Ethnologen ist daher der Ruthene besonders interessant, weil in seinen Gebräuchen das Ursprüngliche schärfer, als bei den Gebräuchen der Polen gewahrt ist.

Sehr merkwürdig ist dann, wie sich die Verschiedenheit der beiden Massen in der Dichtung ausprägt. Beide Stämme

Geh. Oberregierungsrat Braun führt aus, daß die Regierung mit der Ausarbeitung einer bezüglichen Gesetzesvorlage den Beweis erbracht habe, daß sie sich auch mit dieser Frage im Interesse des Handelsverkehrs beschäftige; bemerken möchte er hierzu, daß mit Ausnahme der Handelskammer von Saar sämtliche Handelskammern sich auf einen absehbaren Standpunkt gestellt hätten; das Urtheil der Städte stehe noch aus, doch stünden dieselben, soviel bekannt geworden, auf dem Standpunkt der hier vorliegenden Resolution, indem sie eine staatliche Besteuerung befürworteten. Obgleich die Stellung der gewerblichen Kreise zu dieser Frage bekannt sei, werde er dem Ministerium gern den Wunsch unterbreiten, den Gesetzentwurf auch den gewerblichen Kreisen zur Beurtheilung zu unterbreiten.

Die Resolution wird sodann angenommen. Schriftführer Gmiller berichtet über die Gesellensauschüsse in den Gewerbevereinen und unterbreitet dem Verband ein Schema zur Bildung derselben. In der Debatte wird allgemein betont, daß die Wirksamkeit derselben eine anzuerkennende sei.

Handwerkskammersekretär Ceder-Freiburg berichtet über die Frage der Meisterprüfungen und stellt folgende Resolution zur Annahme:

Die Landesversammlung des Verbandes Badischer Gewerbevereine begrüßt die durch das Handelsvergesetz eingeführte Meisterprüfung und empfiehlt den Gewerbevereinen eine bestmögliche Durchführung dieser Bestimmungen. Die Versammlung beauftragt die vorgenannte Interessentenvertretung gleichzeitig, geeignete Maßnahmen zu treffen, der Meisterprüfung einen nachhaltigen praktischen Werth zu verleihen; hierher rechnen wir in erster Linie, die staatlichen und städtischen Behörden zu veranlassen, bei Vergabe von Arbeiten und Lieferungen in erster Reihe solche Handwerksmeister zu berücksichtigen, die besugt sind, den Meistertitel zu führen.

Die Resolution wird angenommen, nachdem ein Zusatzantrag gegen den Geh. Oberregierungsrat Braun i. d. R. abgelehnt worden ist.

Des weiteren wird folgender Antrag des Karlsruher Gewerbevereins angenommen:

Der Landesverband wird ersucht, in geeigneter Weise dahin zu wirken, daß 1. die Aufgaben zu den Werkstätten und Arbeitsproben bei den Gesellenprüfungen für alle Berufe in allen vier Kammerbezirken einheitlich geregelt werden, 2. alle Aufgaben, soweit immer thunlich, nur nach gegebenen Maßstäben auszuführen sind.

Als Ort der nächsten Versammlung wurde Durlach gewählt.

Es folgt die Wahl des Präsidenten und dessen Stellvertreter. Der bisherige Präsident Osterag gibt die Erklärung ab, daß aus gesundheitlichen Gründen er nicht mehr in der Lage sei, das Amt weiter zu übernehmen. Leonhard Mannheim anerkennt in lebhaften Worten die Thätigkeit des Herrn Osterag und schlägt unter freudigem Beifall die Wiederwahl desselben vor. Nachdem dasselbe nochmals entschieden abgelehnt, wird Herr Stadtrat Riederhölzl-Mannheim zum Präsidenten gewählt, zu dessen Stellvertreter der bisherige Vertreter, Instrumentenmacher Fischer-Freiburg. Nach kurzen geschäftlichen Mittheilungen wird die Landesversammlung gegen 2 Uhr geschlossen.

### Zur Schließung der Kongregationschulen. (Telegramme.)

\* Paris, 18. Aug. Bei dem anlässlich der Victor-Hugo-Fest in Besançon stattgehabten Bankett hielt der Handelsminister eine Rede, in welcher er unter anderem sagte, wenn sich die Regierung wider alles Erwarten über die Tragweite des Vereinsgesetzes getäuscht, wenn Waldeck-Rousseau und die berühmtesten Vertreter der republikanischen Partei sich in Betreff der Wirkung dieses Gesetzes geirrt haben sollten, nur dann wird die Regierung auf die republikanische Festigkeit der Kammer und des Senates bauen und ein klareres und strengeres Gesetz verlangen, welches diejenigen, die es treffen soll, auch wirklich treffen wird.

\* Paris, 18. Aug. Mehrere nationalitistische Blätter traten neuerdings energisch dafür ein, daß die katholischen Bürger massenhaft die Steuern verweigern sollen. — „Libre Parole“ befürwortet die Veranlassung einer Geldsammlung, um die Gerichtskosten, welche den Steuerverweigerern erwachsen sollten, zu decken. — In Perpignan wurde gestern eine Versammlung von 200 Wählern abgehalten, in welcher beschlossen wurde, die Zahlung der Steuern zu verweigern. — In Nimper trafen zahlreiche Landleute ein, um dem Generalkath eine Petition gegen die Schließung der Kongregationschulen zu überreichen.

\* Resneval, 18. Aug. Mehrere tausend Landleute hielten in der Nacht in Le Polpoet, St. Mées und Plouardville Wache. Als

haben eine reich entwickelte Volksdichtung. Hören wir nun, wie ihre Dichter den verwandten Gegenstand behandeln. Ein ruthenisches populäres Trinklied lautet (Uebersetzung von Szujski): Es dürrt mich namenloses Wehe, — Doch kann ich mich vom Weh nicht lassen; — Weh' in die Schänke, trinke Branntwein, — Stark ist das Wehe, das Glas stärker! — Du willst's nicht glauben, lieber Bruder, — Wie mir am Herzen nagt die Natter. — Hüthen und Leder hat' ich einstens, — Weh' sich' ich hilflos da und ratlos.

Ein ähnliches Thema behandelt ein polnisches Volkslied in folgender Weise: Mathias ist gestorben, siehet nicht mehr auf, — Er lag ihm seine Sünden, lieber Gott und Herr, — Artig war Mathias, vorzüglicher Säufer, — Davon läuft der Schantweir, da Mathias gestorben, — Leisten Beleid wir Mathias, Bruder von der Schänke, — Brechen Gläser wir und Flaschen, da er ist gestorben, — Suchen aber in den Taschen, ob er etwas nicht hat übrig, — Um zu zahlen unsere Rede. . . . Nichts ist bezeichnender als dieser Gegenstand. Das Trinklied des Ruthenen ist wahrhaft tragisch, das des Polen voll von Humor. Die Dichtung der Ruthenen ist überall voll von Schwermuth, die der Polen erfüllt von heiterer Lebensanschauung. Bis ist die Triebfeder der polnischen Dichtung, heißes Herzengedühl, die der ruthenischen. Aus den ruthenischen Volksliedern tönt ein tiefes Weh, das Leiden eines durch Jahrhunderte geknechteten Volkes, aus der polnischen Dichtung tönt etwas wie der Uebermuth und das lede Selbstbewußtsein des Siegers.

Es ist noch nicht lange her, daß dies unterdrückte Volk sich wieder auf sich selbst zu hehmen anfangt. Seit jenem furchtbaren Ausbruch der Volksleidenschaft, der im Jahre 1846 sich Luft machte, beginnt das allmähliche Aufwachen des Ruthenenthums. Es wurden nationale ruthenische Vereine gebildet, wie z. B. die „Ruthenische Vereinigung“ in Lublitz für ruthenische Literatur begründet, ruthenische Zeitungen ins Leben gerufen. Eine rührige und begabte ruthenische Intelligenz bildete sich; eine gebildete und geschickte Klasse von ruthenischen Beamten, Schriftstellern, Geistlichen. Der Geistliche ist der geborene Führer der ruthenischen Bewegung.

um 6 Uhr morgens der Abmarsch der Truppen von Landerneau gemeldet wurde, erkündete die Sturmflodden und wurden Maßnahmen zum Widerstande getroffen.

### Orientalisches.

#### Die Räumung Tientsins.

\* Wie schon gemeldet, ist am vorigen Freitag die vielumstrittene Millionenstadt Tientsin von den fremden Truppen geräumt und den chinesischen Behörden übergeben worden. Quanshikai, der Vizkönig von Tschili, ist dort eingetroffen und mit großen Ehren empfangen worden, er hat die Verwaltung der Stadt aus den Händen der Befehlshaber der fremden Besatzungen bereits übernommen.

Ein Telegramm aus Tientsin meldet: Quanshikais Reise von Peking nach Tientsin gestaltete sich zu einem wahren Triumphzug. Eine große Anzahl Militär, Beamte und Personen aus dem Bürgerstande war zu seinem Empfange erschienen. Die Mitglieder der provisorischen Regierung veranstalteten ihm zu Ehren ein Bankett. Um 5 Uhr Nachmittags verließen die fremden Truppen die Stadt. Die provisorische Regierung hat während ihres Bestehens die Tatu-Wästenforts bis nach Schanhaiwan gerückt und die Piraterie auf dem Peiho, die bisher eine bedauerliche Bedrohung und Schädigung des Handels bildete, völlig unterdrückt. Sie hat ferner Tientsin zu einer gesunden Stadt gemacht, in welcher Ordnung und Sicherheit herrschen, an Stelle der alten Stadtmauern große freie Plätze geschaffen. Außerdem wurde für die seewärts gehenden Schiffe ein Lootsendienst auf dem Peiho flusse eingerichtet.

Der Uebergabe der Stadt an die chinesischen Behörden sind bekanntlich langwierige Unterhandlungen vorausgegangen: Nachdem die Russen sich aus der Verwaltung der Stadt zurückgezogen hatten, stand Tientsin unter der gemeinsamen Regierung der dortigen Militärkommandanten Deutschlands, Englands, Frankreichs, Italiens, Japans und Amerikas. Diese hatten im Auftrage des Peking Diplomatencorps die Bedingungen vorgezogen, unter denen die Rückgabe der Stadt an die Chinesen erfolgen sollte. Ihre Vorschläge wurden jedoch von den Chinesen als Härte empfunden. Die Mächte, unter denen von vornherein die Gerechtigkeit bestand, den Chinesen keine unmöglichen Forderungen aufzulegen, zeigten sich denn auch bereit, die Bedingungen zu mildern. Man nahm dabei auch Rücksicht auf Quanshikai, der sich während der großen Wirren auf seinem früheren Posten als Chef der Provinz Schantung Fremden freundlich erwiesen hatte und gegen dessen jegliche Amtsführung in Tschili keine Einwendung erhoben werden kann. Die Mächte konnten sich nicht der Erkenntnis verschließen, daß die Stärkung der Autorität Quanshikais in ihrem eigenen Interesse gelegen ist. Sie glauben auch, daß er, wie vordem unter viel schwierigeren Verhältnissen in Schantung, jetzt auch in Tschili im Stande sein wird, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Somit ist die ursprüngliche Klausel, wonach den chinesischen Truppen verboten sein sollte, näher als 30 Kilometer an die Stadt Tientsin heranzukommen, fallen gelassen worden. Gegen diese Bestimmung hatte die Peking Regierung und auch Quanshikai selbst die schwersten Bedenken erhoben. In der europäischen Niederlassung von Tientsin bleiben nach wie vor fremde Truppen stehen, doch wird ihre Zahl weit geringer sein, als die bisherige Besatzung der Stadt. Ihre Verfassung in Tientsin entspricht einem der Artikel des Friedensvertrages, wonach die Mächte berechtigt sind, auf verschiedenen Punkten zwischen Peking und dem Meere kleine Garnisonen zur Sicherung der offenen Verbindung zu unterhalten. Nach der Tientsin-Chinesenstadt sollten nach den Vorschlägen der Militärkommandanten keine chinesischen Truppen gelegt werden dürfen. Die Mächte haben jedoch auch in dieser Beziehung einem Wunsch der Chinesen nachgegeben und gestattet, daß der Vizkönig eine Leibwache von 300 Mann erhalte. Quanshikais Einzug in die Hauptstadt der Provinz ist ein neuer wichtiger Schritt zur Herstellung normaler Verhältnisse in China.

Ein Streitpunkt, der zwischen England und Rußland besteht und dessen Beilegung man bei dieser Gelegenheit hoffte, bleibt noch offen. Rußland hatte, wie bekannt, erklärt, daß es die Eisenbahn Kutschowang-Schanhaiwan in dem Augenblicke den Chinesen ausliefern werde, wo die fremde Verwaltung in Tientsin aufhöre. Nunmehr aber macht Rußland in diesem Punkt Schwierigkeiten. Infolge dessen weigern sich auch die Engländer, die in ihren Händen befindliche Eisenbahn Peking-Tientsin-Schanhaiwan an die Chinesen auszuliefern. Vermuthlich wird man schließlich doch eine Formel finden, um auch noch diese Differenz auszugleichen.

#### (Telegramme.)

\* Peking, 18. Aug. Der Vizkönig von Szechuan berichtet, die Kaiserlichen Truppen griffen das Hauptquartier der Aufständischen bei Tschangyan am 12. August an und tödteten etwa 1000. Der Führer der Rebellen, Tongnyhung, sei gefangen und hingerichtet.

Bei ihm vereinigt sich das nationale mit dem kirchlichen Interesse, und da sich der geistliche Stand bei den Ruthenen in erster Linie immer wieder aus sich selbst rekrutirt, so ist die nationale Tradition in dem ruthenischen Alerus außerordentlich stark. Auch in der jung-ruthenischen Literatur, die seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden ist, findet der Haß gegen das Polentum leidenschaftlichen Ausdruck. Der größte der ruthenischen Dichter ist Taras Szweczenko, der noch als Leibeigener geboren wurde und in seinen Kindes- und Jünglingsjahren dasselbe materielle und geistige Elend durchzumachen hatte, wie alle seine Landsleute. Aus seinen Gedichten, wie z. B. „Tarasnacht“ und „Die Gaidamaken“, spricht ein fanatischer Haß gegen den polnischen Adel; und gerade mit diesen Tönen hat Szweczenko die ruthenische Volksseele getroffen; im Jahre 1861 wurde ihm am Dnieber-Ufer unter nationalen ruthenischen Demonstrationen ein Grabhügel aufgeschüttet. Eine rührige Agitation bemüht sich, die Ruthenen mehr und mehr zum Bewußtsein ihres Volksthum zu bringen und den Gegenhaß gegen die Polen zu schüren. Seit dem Jahre 1848 sind die ruthenischen Bauern frei; aber ihre Freiheit ist in vieler Hinsicht nur eine Scheinfreiheit. Noch heute werden sie geknechtet, ausgebeutet und auf das willkürlichste behandelt. Träge, langsam, bedürfnislos und frumpfsinnig lebt der Ruthene vor sich hin, bis die fanatischen Gesänge seiner Dichter, bis die leidenschaftlichen Reden seiner intelligenteren Landsleute sein Seele in Brand gesetzt haben. Dann flammt der Aufstand oder der Aufruhr auf, und der innige Zusammenhang aller Mitglieder dieses Stammes tritt in der allgemeinen Umdeutung der Bewegung zu Tage. Dann fällt plötzlich ein großes Licht auf diesen dunkelsten Winkel Europas. Aber ihn dauernd zu erhalten, und ihm die Segnungen der Kultur zugänglich zu machen, das ist eine Augias-Arbeit, aus deren Vollenbung man, wie die Sachen liegen, heute um so weniger rechnen darf, als das Polentum sich mit allen Mitteln der Emancipation des ruthenischen Stammes in den Weg stellt.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Mainz, 18. Aug. Seine Majestät der Kaiser richtete an Seine königliche Hoheit den Großherzog von Hessen folgendes Telegramm:

Es ist mir ein Bedürfnis, Dir nochmals auszusprechen, wie ich durch die Beweise warmer patriotischer Gesinnung im Hessenlande, gestern auf der prachtvollen Rheinfahrt und heute im schönen Mainz selbst, hoch erfreut worden bin. Ich darf Dich bitten, Deinem waderen Volke hierfür meinen herzlichsten Dank zu übermitteln. Gomburg, den 16. August 1902. Wilhelm.

\* Gomburg, 18. Aug. Seine Majestät der Kaiser hörte gestern Vormittag den Vortrag des Gesandten von Tschirsky-Bögenorff. Nachmittags unternahm der Kaiser mit Ihrer Majestät der Kaiserin, dem Kronprinzen und dem Prinzen Joachim, sowie der Prinzessin Victoria Louise eine Ausfahrt auf die Saalburg, wo die Neubauten besichtigt und die neuen Funde in Augenschein genommen wurden. Zur Abendtafel war der Stellvertreter des Chefs des Civilkabinetts, Hr. v. Valentini, geladen.

\* Gomburg, 18. Aug. Heute Vormittag unternahm Seine Majestät der Kaiser einen Ausritt nach der Saalburg und kehrte durch den Hardwald nach Gomburg zurück. Auf der Saalburg hatte der Kaiser eine Besprechung mit Professor Dechelhauser-Karlruhe und Baurath Jacobi. Heute Mittag fand anlässlich des Geburtstages Kaiser Franz Josephs Frühstücks-tafel bei den Majestäten statt, wozu der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin und die Herren der Botschaft geladen sind.

\* Wien, 18. Aug. 1700 Bauarbeiter befinden sich heute im Ausstande.

\* Hamburg, 17. Aug. Der Chef der Polizeibehörde macht in den Zeitungen die Antwort bekannt, welche die Droschkenbesitzer von der Polizei erhielten. Es wird darin ausgeführt, daß die am 12. August mündlich vorgebrachten und geprüften Beschwerden Anlaß zur Aufhebung oder Aenderung der Droschkenordnung vom 1. August nicht geben könnten, die im öffentlichen Interesse nothwendig gewesen sei. Bevor die Polizeibehörde sich dazu entschloß, habe sie den Interessenten wiederholt Gelegenheit gegeben, die Sache eingehend zu erörtern.

\* Sofia, 16. Aug. Die Anhänger Sarafows und die Sozialisten verließen den macedonischen Kongreß und bildeten einen besonderen Kongreß. Der Kongreß der Anhänger Jontschewski zählt 30, der neue Kongreß 60 Mitglieder. Bei der Erstattung des Rechenschaftsberichtes erhob die Partei Jontschewski den Vorwurf, daß Sarafow 250 000 Frs. ohne Belege vorausgab habe.

\* Caracas, 16. Aug. Die Kommandanten der vor Puerto-Cabello liegenden fremden Kriegsschiffe, nämlich des deutschen Kreuzers „Ralte“, des amerikanischen Kreuzers „Dopela“ und des holländischen Kanonenbootes „Sirtname“ haben im Einvernehmen mit dem Befehlshaber von Puerto-Cabello für den Fall der Eroberung der Stadt durch die Revolutionsstruppen folgendes beschlossen: Die Forts sollen nicht den Stadtbehörden beschießen, worin sich das Eigenthum der Ausländer befindet. Gegen die Beschießung dieses Stadttheils durch venezolanische Kriegsschiffe wird nachdrücklich Protest erhoben. Ein etwa beabsichtigtes Bombardement soll 24 Stunden vorher angezeigt werden. Die fremden Kriegsschiffe behalten ihren Ankerplatz und sind zur Einschiffung ihrer Angehörigen bereit. Auch werden sie zu deren Schutze im Nothfalle eine Wache an Land schicken.

### Verschiedenes.

\* Hamburg, 18. Aug. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mittheilt, ist bei dem Zusammenstoß mit der Barc „Highfields“ im Hafen von Kapstadt der Dampfer „Kaiser“ leicht beschädigt worden.

\* Benthin, 18. Aug. Heute Morgen brach in der den Griechischen Erben gehörenden Grube ein Grubenbruch aus. 15 Personen wurden bewußtlos zu Tage gefördert, von denen 9 zum Bewußtsein gebracht werden konnten. Die Rettungsmannschaft befindet sich noch in der Grube.

Wetter am Sonntag, den 17. August 1902.

Hamburg Nachts Regen, Söwinemünde ziemlich heiter, Neufahrwasser vorwiegend heiter, Münster und Breslau zeitweise Regenschauer, Weß Nachmittags Regen, Chemnitz und München Gewitter.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 18. August 1902, 7 Uhr Vormittags.

Triest wollig 27°, Florenz wolkenlos 21°, Rom wolkenlos 21°, Neizza bedekt 20°.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg vom 18. August 1902.

Niedriger Luftdruck breitet sich über den britischen Inseln, sowie über Nordskandinavien aus; der übrige Theil von Europa wird von Maximumständen bedeckt, deren Kern sich über das Alpengebiet erstreckt. In Deutschland ist das Wetter trübe, aber etwas wärmer geworden. Die Fortdauer der herrschenden Witterung mit Neigung zu Gewitterbildung ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

August	Barom.	Therm.	Wind.	Witterung.	Wind.	Witterung.
16. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	746.8	18.6	12.8	81	W	heiter
17. Mitts. 7 <sup>00</sup> U.	745.9	16.6	13.8	98	SW	bedekt
17. Mitts. 2 <sup>00</sup> U.	747.5	20.8	14.0	77	W	heiter
17. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	750.3	18.6	14.1	88	W	bedekt
18. Mitts. 7 <sup>00</sup> U.	752.0	18.2	11.3	78	W	heiter
18. Mitts. 2 <sup>00</sup> U.	752.1	23.0	16.2	78	W	heiter

Höchste Temperatur am 16. August: 24.8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 16.0.

Niederschlagsmenge des 16. August: 15.3 mm.

Höchste Temperatur am 17. August: 23.1; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 17.0.

Niederschlagsmenge des 17. August: 4.7 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 17. August: 4.67 m, gefallen 6 cm. — 18. August: 4.58 m, gefallen 9 cm.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Kay) Adolf Herzig, Karlsruhe.

**G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.**

Sieben erschien:  
**Ansprachen Seiner Königl. Hoheit**  
 des  
**Großherzogs Friedrich**  
 von Baden  
 anlässlich der  
**Feier des fünfzigjährigen**  
**Regierungs-Jubiläums**  
 und  
**Chronik der Jubiläums-Feier**

Mit  
 Allerhöchster Genehmigung  
 herausgegeben von  
**Julius Kay**  
 Chef-Redakteur der Karlsruher Zeitung  
 und der Södd. Reichs-Korrespondenz.

Gewöhnliche Ausgabe M. —.90. Geschenk-Ausgabe auf  
 besserem Papier und goldgeprägtem Umschlag M. 2.—.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

**Vaterländische**  
**Vieh-Vericherungs-Gesellschaft a. G.**  
 zu Waren i. M.

**Bilanz per 1. Januar 1902.**

Aktiva.	
An Inventar-Gewinn	M. 1,420.15
„ Abschreibung	120.15
„ Forderungen an die Garantiefondsgesell.	12,000.—
„ Vorkauf-Gewinn	558.47
„ Organisations-Gewinn	M. 17,997.86
„ Abschreibung	1,797.86
„ Rückstände der Versicherten	5,321.07
„ Hypothek-Gewinn des Reservefonds	5,000.—
„ Bank- und Cassa-Gewinn	2,381.66
„ einzufordernde Nachschußprämie	27,388.80
	M. 70,000.—
Passiva.	
Per Betriebs- und Garantiefonds-Gewinn	M. 60,000.—
„ Reservefonds-Gewinn	4,000.—
„ Bestand am 1. Januar 1901	6,703.58
„ Zuwendung per 1901	10,703.58
„ Abschreibung p. 1901 laut § 14 der Versicherungsbedingungen	703.58
	M. 70,000.—

Aufgestellt nach den Büchern der „Vaterländischen Vieh-Vericherungs-Gesellschaft a. G.“ zu Waren i. M.  
 gez. **Wilh. Settemeyer**,  
 beeidigter Bücherrevisor. U789

**Goldene Bruchleidenden** Paris 1896.  
 empfehle meine solid und dauerhaft gearbeiteten, Tag und Nacht tragbaren

**Gürtelbruchbänder ohne Federn**,  
 Leib- und Vorkaufbänder, Suspensorien u. s. w. Für jeden Bruchschaden Extraanfertigung. Außerordentlich zahlreiche Anerkennungsbriefe. Kein Druck wie bei Federbändern. Mein Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in **Karlsruhe, Samstag, 23. August, 8—5 Uhr, Sonntag, 24. August, 11—2 Uhr, Hotel „Alte Post“**, Ecke Hebel- und Kreuzstr. **Bandagenfabrik L. Bogisch, Stuttgart, Ludwigstr. 75.**

**Stadtgarten-Theater**

**Karlsruhe.** U714.3  
 Direktion: **Heinrich Hagin.**  
**Dienstag, 19. August 1902:**  
**Gespenster.**  
 Ein Familiendrama in 3 Akten von **Henri Fabien.**  
 Kassenöffnung **1/8 Uhr.**  
 Anfang **8 Uhr.**  
 Ende **1/11 Uhr.**  
**Schauspielpreise.**

**Autol**  
 unübertroffenes 456.15  
**Oel**  
 für Motorwagen.  
**H. Möbius & Sohn,**  
 Hannover-London-Basel.

**Studiosus juris,**

aus guter Familie, stilles Erscheinungsbild, solid und sehr fleißig, sucht verlässliche Familie, welche demselben gegen Sicherheit die Mittel zum Studium vorstücken würde. Bei Conventienz Verath mit Tochter des Hauses. Offerten erbittet man unter **R 2533** durch **Haasenstein & Vogler A. G. Karlsruhe.** Diskretion auf Ehrenwort zugesichert. U740

**Schreibgehilfenstelle**

mit 600 M. Jahresvergütung ist bei dem unterzeichneten Notariat auf 1. September 1902 d. J. zu besetzen. Bewerber haben sich binnen einer Woche unter Vorlage von Zeugnissen zu melden.  
 Inzidenten bevorzugt.  
 Groß. Notariat Zell i. W. **Reiser.**

**Gehilfenstelle.**

Bei dem Fürstlich Fürstenerbergischen Rentamt **Heiligenberg** ist die zweite Gehilfenstelle mit einem Anfangsgehalt bis zu 1200 M. wieder zu besetzen. Bewerbungen um dieselbe wollen unter Anschlag von Zeugnissen bei dem Rentamt eingereicht werden. U737.1

**Stelle für einen Kameralisten.**

Bei der Fürstlich Fürstenerbergischen Kammer in Donaueschingen ist die Stelle eines **Sekretärs** mit einem wissenschaftlich gebildeten Kameralisten, welcher die Staatsprüfung für den höheren Finanzverwaltungsdienst bestanden hat, alsbald zu besetzen. Anfangsgehalt 3000 M. Bewerber wollen ihre Zeugnisse nebst Lebenslauf binnen 3 Wochen bei der **Fürstlich Fürstenerbergischen Kammer** einreichen.

**Bekanntmachung.**

Bei unterzeichnetem Notariat ist auf 1. September d. J. eine **Schreibgehilfenstelle** mit einer Jahresvergütung von 600 M. zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen alsbald melden.  
 Inzidenten bevorzugt. U736.2  
 Zinnenlingen, 16. August 1902.  
 Groß. Notariat: **Doll.**

**Bürgerliche Rechtskreise.**

**U. 729. Nr. 14789. Donaueschingen.** Ueber das Vermögen des **August Metzger**, Gastwirths zum Falken-Post in Donaueschingen, wurde heute am 16. August 1902, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Herr **Kaufmann Wehinger** hier ist zum Konkursverwalter ernannt.  
 Konkursforderungen sind bis zum 30. September 1902 bei dem Gerichte anzumelden.  
 Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte, zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

**Montag, den 15. September 1902, Vormittags 9 Uhr,**  
 und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
**Mittwoch, 15. Oktober 1902, Vormittags 9 Uhr.**  
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldbig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befreiung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. Oktober 1902 Anzeige zu machen.  
 U. 731. Nr. 7701. Stodach. Ueber das Vermögen des **Schneidemeisters Edwin Wunderle** in Wolfershausen wird heute am 14. August 1902, Nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
 Der Rechtsagent **Stephan in Stodach** wird zum Konkursverwalter ernannt.  
 Konkursforderungen sind bis zum 8. September 1902 bei dem Gerichte anzumelden.  
 Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte, zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**Dienstag, 16. September 1902, Nachmittags 1/4 Uhr.**  
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldbig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befreiung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 8. Sept. 1902 Anzeige zu machen.  
 Groß. Amtsgericht  
 gez. **Brugger.**  
 Stodach, 16. August 1902.

**U. 730. Nr. 11209. Wolfach.**  
 Das Konkursverfahren über das Vermögen der **Augustin Kern Witwe** in Mühlbach bei

Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen wird bestimmt auf  
**Dienstag, 16. September 1902, Nachmittags 5 Uhr.**  
**Wolfach, 16. August 1902.**  
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.  
**Reich.**

**U. 728. Nr. 5886/87. Adelsheim.**  
 Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Bierbrauers Friedrich Wegg** in Adelsheim und dessen Ehefrau **Karoline geb. Febr** allda, wurde heute, nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.  
**Adelsheim, den 12. August 1902.**  
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.  
**Reich.**

**U. 727. Nr. 327371. Mannheim.**  
 In dem Konkursverfahren über das Vermögen der **Kohlen-Einkaufs-Gesellschaft Mannheim (G. m. b. H.)** ist Termin zur Erklärung über die eingereichte Vorkehrberechnung auf **Mittwoch, 27. August d. J., Vormittags 11 Uhr,**  
 vor Gr. Amtsgericht Abth. II hier bestimmt.  
 Die Berechnung ist auf der Gerichtsschreiberei II zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.  
**Birkenmeyer,**  
 Gerichtsschreiber d. Gr. Amtsgerichts II.  
**Strafrechtspflege.**

**U. 708.2. Nr. 19848. Schwetzingen.**  
 Der am 23. Juni 1876 in Konstantz geborene **Emil Josef Weggler**, zuletzt wohnhaft in Edingen, zur Zeit an unbekanntem Orte, wird beschuldigt, daß er als Fahrerassistenz ohne Erlaubnis ausgewandert ist — Uebertretung gegen § 360<sup>a</sup> St. G. B. —  
 Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hierseits auf **Freitag, den 10. Oktober 1902, Vormittags 9 Uhr**  
 vor das Gr. Schöffengericht Schwetzingen zur Hauptverhandlung geladen.  
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 St. P. O. von dem Rgl. Bezirkskommando Mannheim unterm 29. Juli 1902 ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden.  
 Schwetzingen, den 14. August 1902.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
**Hämmerle.**

**U. 720.2. Nr. 17706. Konstanz.**  
**Franz Peilmann**, geboren am 20. Februar 1879 in Freudenberg, zuletzt in Wöllingen,  
**Franz Berger**, geboren am 28. Oktober 1879 in Pfankstadt, zuletzt in Konstanz,  
**Johann Winter**, geboren am 26. November 1879 in Boll, zuletzt dafelbst,  
**Josef Selb**, geboren am 15. März 1879 in Blumberg, zuletzt in Bollhaus, Gemeinde Blumberg,  
 werden zur Hauptverhandlung über die gegen sie erhobene Anklage: als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebiet verlassen oder nach erlichem militärischem Dienst sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben. Vergehen gegen § 140, 3ff. 1 St. G. B. auf

**Dienstag, 30. September 1902, Vormittags 9 Uhr,**  
 vor die Strafkammer des Gr. Landgerichts Konstanz mit der Warnung geladen, daß im Falle ihres unentschuldigtem Ausbleibens zur Hauptverhandlung werde geschritten und sie auf Grund der in § 472 St. P. O. bezeichneten Erklärung werden verurtheilt werden.  
 Der Groß. Staatsanwalt:  
 gez. **Dr. Kempf.**  
 Vogtlandt der I. Kanzleibeamte:  
**J. B. Bürger.**

**U. 738.1. Nr. 3690. Singen.**  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
**Vergabung von Bauarbeiten.**  
 Die nachgenannten Arbeiten zur Herstellung eines neuen **Wohngebäudes** für zwei Weichenwärter auf Station **Willingen-Hallau** sollen im Wege öffentlicher Verdingung vergeben werden.  
 1. Grab- und Maurerarbeiten,  
 2. Steinhauerarbeiten,  
 3. Zimmerarbeiten,  
 4. Gipsarbeiten,  
 5. Schreinerarbeiten,  
 6. Glaserarbeiten,  
 7. Schlosserarbeiten,  
 8. Blechnearbeiten,  
 9. Anstreicherarbeiten.  
 Die Pläne und Bedingungen liegen auf dem Hochbauamt des unterzeichneten zur Einsicht auf, wofolst auch die Angebotsverzeichnisse zum Einlegen der Preise erhoben werden können.  
 Zufassung von Zeichnungen und Bedingungen nach Auswärts findet nicht statt.  
 Die Angebote sind spätestens bis zum **am 29. August d. J., Nachmittags 4 Uhr** statfindenden Verdingungstag dafelbst portofrei und mit entsprechender Aufschrift nebst Arbeitsanbeuten, versehen, auf diesseitiger **Kanzlei** einzulegen.  
 Angebote ohne die nötige Aufschrift werden nicht berücksichtigt.  
 Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
**Kaufst, den 14. August 1902.**  
 Der Gr. Bahnbaupfektor.

**U. 599.2. Karlsruhe.**  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Wir haben in öffentlicher Verdingung zu vergeben die Lieferung von **350—400 Arbeitermänteln.**  
 Angebote sind längstens bis **Montag, den 25. August d. J., Vormittags 11 Uhr**  
 bei uns einzulegen.  
 Die Muster können bei unserer Dienstkleiderkammer eingesehen werden. Die Lieferungsbedingungen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben. Der Zuschlag erfolgt spätestens am 10. September 1902.  
 Karlsruhe, den 6. August 1902.  
 Gr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

**U. 722.1. Nr. 8335. Raftatt.**  
**Vergabung von Bauarbeiten.**  
 Die nachgenannten Arbeiten zur Herstellung des **Stationsgebäudes** mit angebauter **Güterhalle**, sowie des **Ökonomiegebäudes** für die neue **Halte- und Durchlaufstation** sollen im Wege öffentlicher Verdingung vergeben werden.  
 1. Grab- und Maurerarbeiten,  
 2. Steinhauerarbeiten,  
 3. Zimmerarbeiten,  
 4. Dachdeckungsarbeiten (Salzziegel),  
 5. Blechnearbeiten,  
 6. Gipsarbeiten,  
 7. Glaserarbeiten,  
 8. Schreinerarbeiten,  
 9. Schlosserarbeiten,  
 10. Anstreicherarbeiten.  
 Pläne, Arbeitsbeschriebe und Bedingungen liegen auf meinem Geschäftszimmer in Raftatt, Bismarckstr. Nr. 4, zur Einsicht auf, wofolst auch die Angebotsverzeichnisse zur Einlegung der Preise nebst Arbeitsanbeuten, versehen, auf diesseitiger **Kanzlei** einzulegen.  
 Angebote ohne die nötige Aufschrift werden nicht berücksichtigt.  
 Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
**Kaufst, den 14. August 1902.**  
 Der Gr. Bahnbaupfektor.

**U. 652.**  
**Baden.**  
 Nr. 20 713. Zum Vereinsregister Band I O. J. 19 Seite 127/128 wurde heute eingetragen:  
**Katholisches Vereinshaus Baden-Baden** in Baden.  
 Die Satzung ist unterm 25. Juni 1902 errichtet. Der Vorstand besteht aus 6 Mitgliedern, nämlich dem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter, dem Schriftführer, dessen Stellvertreter, dem Kassier, dessen Stellvertreter. Der Vorstand vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich; er hat die Stellung eines gesetzlichen Vertreters.  
 Der Erwerb von Grundstücken und die Veräußerung und Belastung von solchen bleibt jedoch der Beschlußfassung durch die Mitgliederversammlung vorbehalten. Bei Verdingung des Vorstehenden tritt der Stellvertreter an dessen Stelle.  
 Vorstandsmitglieder sind:  
 Vorsitzender: **Stadtparter Hubert Winterer** in Baden,  
 stellv. Vorsitzender: **Felix Freiherr Roder** von Diersburg in Baden,  
 Schriftführer: **Wilhelm Dilger**, Privat in Baden,  
 stellv. Schriftführer: **Peter Weber**, Buchhändler in Baden,  
 Kassier: **Josef Weber**, Kaufmann in Baden,  
 stellv. Kassier: **Roman Schmidt**, Gasthofbesitzer in Baden.  
 Baden, den 6. August 1902.  
 Groß. Amtsgericht I.

**U. 652.**  
**Baden.**  
 Nr. 20 713. Zum Vereinsregister Band I O. J. 19 Seite 127/128 wurde heute eingetragen:  
**Katholisches Vereinshaus Baden-Baden** in Baden.  
 Die Satzung ist unterm 25. Juni 1902 errichtet. Der Vorstand besteht aus 6 Mitgliedern, nämlich dem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter, dem Schriftführer, dessen Stellvertreter, dem Kassier, dessen Stellvertreter. Der Vorstand vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich; er hat die Stellung eines gesetzlichen Vertreters.  
 Der Erwerb von Grundstücken und die Veräußerung und Belastung von solchen bleibt jedoch der Beschlußfassung durch die Mitgliederversammlung vorbehalten. Bei Verdingung des Vorstehenden tritt der Stellvertreter an dessen Stelle.  
 Vorstandsmitglieder sind:  
 Vorsitzender: **Stadtparter Hubert Winterer** in Baden,  
 stellv. Vorsitzender: **Felix Freiherr Roder** von Diersburg in Baden,  
 Schriftführer: **Wilhelm Dilger**, Privat in Baden,  
 stellv. Schriftführer: **Peter Weber**, Buchhändler in Baden,  
 Kassier: **Josef Weber**, Kaufmann in Baden,  
 stellv. Kassier: **Roman Schmidt**, Gasthofbesitzer in Baden.  
 Baden, den 6. August 1902.  
 Groß. Amtsgericht I.

**U. 652.**  
**Baden.**  
 Nr. 20 713. Zum Vereinsregister Band I O. J. 19 Seite 127/128 wurde heute eingetragen:  
**Katholisches Vereinshaus Baden-Baden** in Baden.  
 Die Satzung ist unterm 25. Juni 1902 errichtet. Der Vorstand besteht aus 6 Mitgliedern, nämlich dem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter, dem Schriftführer, dessen Stellvertreter, dem Kassier, dessen Stellvertreter. Der Vorstand vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich; er hat die Stellung eines gesetzlichen Vertreters.  
 Der Erwerb von Grundstücken und die Veräußerung und Belastung von solchen bleibt jedoch der Beschlußfassung durch die Mitgliederversammlung vorbehalten. Bei Verdingung des Vorstehenden tritt der Stellvertreter an dessen Stelle.  
 Vorstandsmitglieder sind:  
 Vorsitzender: **Stadtparter Hubert Winterer** in Baden,  
 stellv. Vorsitzender: **Felix Freiherr Roder** von Diersburg in Baden,  
 Schriftführer: **Wilhelm Dilger**, Privat in Baden,  
 stellv. Schriftführer: **Peter Weber**, Buchhändler in Baden,  
 Kassier: **Josef Weber**, Kaufmann in Baden,  
 stellv. Kassier: **Roman Schmidt**, Gasthofbesitzer in Baden.  
 Baden, den 6. August 1902.  
 Groß. Amtsgericht I.

**U. 652.**  
**Baden.**  
 Nr. 20 713. Zum Vereinsregister Band I O. J. 19 Seite 127/128 wurde heute eingetragen:  
**Katholisches Vereinshaus Baden-Baden** in Baden.  
 Die Satzung ist unterm 25. Juni 1902 errichtet. Der Vorstand besteht aus 6 Mitgliedern, nämlich dem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter, dem Schriftführer, dessen Stellvertreter, dem Kassier, dessen Stellvertreter. Der Vorstand vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich; er hat die Stellung eines gesetzlichen Vertreters.  
 Der Erwerb von Grundstücken und die Veräußerung und Belastung von solchen bleibt jedoch der Beschlußfassung durch die Mitgliederversammlung vorbehalten. Bei Verdingung des Vorstehenden tritt der Stellvertreter an dessen Stelle.  
 Vorstandsmitglieder sind:  
 Vorsitzender: **Stadtparter Hubert Winterer** in Baden,  
 stellv. Vorsitzender: **Felix Freiherr Roder** von Diersburg in Baden,  
 Schriftführer: **Wilhelm Dilger**, Privat in Baden,  
 stellv. Schriftführer: **Peter Weber**, Buchhändler in Baden,  
 Kassier: **Josef Weber**, Kaufmann in Baden,  
 stellv. Kassier: **Roman Schmidt**, Gasthofbesitzer in Baden.  
 Baden, den 6. August 1902.  
 Groß. Amtsgericht I.

**U. 652.**  
**Baden.**  
 Nr. 20 713. Zum Vereinsregister Band I O. J. 19 Seite 127/128 wurde heute eingetragen:  
**Katholisches Vereinshaus Baden-Baden** in Baden.  
 Die Satzung ist unterm 25. Juni 1902 errichtet. Der Vorstand besteht aus 6 Mitgliedern, nämlich dem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter, dem Schriftführer, dessen Stellvertreter, dem Kassier, dessen Stellvertreter. Der Vorstand vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich; er hat die Stellung eines gesetzlichen Vertreters.  
 Der Erwerb von Grundstücken und die Veräußerung und Belastung von solchen bleibt jedoch der Beschlußfassung durch die Mitgliederversammlung vorbehalten. Bei Verdingung des Vorstehenden tritt der Stellvertreter an dessen Stelle.  
 Vorstandsmitglieder sind:  
 Vorsitzender: **Stadtparter Hubert Winterer** in Baden,  
 stellv. Vorsitzender: **Felix Freiherr Roder** von Diersburg in Baden,  
 Schriftführer: **Wilhelm Dilger**, Privat in Baden,  
 stellv. Schriftführer: **Peter Weber**, Buchhändler in Baden,  
 Kassier: **Josef Weber**, Kaufmann in Baden,  
 stellv. Kassier: **Roman Schmidt**, Gasthofbesitzer in Baden.  
 Baden, den 6. August 1902.  
 Groß. Amtsgericht I.

**U. 652.**  
**Baden.**  
 Nr. 20 713. Zum Vereinsregister Band I O. J. 19 Seite 127/128 wurde heute eingetragen:  
**Katholisches Vereinshaus Baden-Baden** in Baden.  
 Die Satzung ist unterm 25. Juni 1902 errichtet. Der Vorstand besteht aus 6 Mitgliedern, nämlich dem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter, dem Schriftführer, dessen Stellvertreter, dem Kassier, dessen Stellvertreter. Der Vorstand vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich; er hat die Stellung eines gesetzlichen Vertreters.  
 Der Erwerb von Grundstücken und die Veräußerung und Belastung von solchen bleibt jedoch der Beschlußfassung durch die Mitgliederversammlung vorbehalten. Bei Verdingung des Vorstehenden tritt der Stellvertreter an dessen Stelle.  
 Vorstandsmitglieder sind:  
 Vorsitzender: **Stadtparter Hubert Winterer** in Baden,  
 stellv. Vorsitzender: **Felix Freiherr Roder** von Diersburg in Baden,  
 Schriftführer: **Wilhelm Dilger**, Privat in Baden,  
 stellv. Schriftführer: **Peter Weber**, Buchhändler in Baden,  
 Kassier: **Josef Weber**, Kaufmann in Baden,  
 stellv. Kassier: **Roman Schmidt**, Gasthofbesitzer in Baden.  
 Baden, den 6. August 1902.  
 Groß. Amtsgericht I.

**U. 652.**  
**Baden.**  
 Nr. 20 713. Zum Vereinsregister Band I O. J. 19 Seite 127/128 wurde heute eingetragen:  
**Katholisches Vereinshaus Baden-Baden** in Baden.  
 Die Satzung ist unterm 25. Juni 1902 errichtet. Der Vorstand besteht aus 6 Mitgliedern, nämlich dem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter, dem Schriftführer, dessen Stellvertreter, dem Kassier, dessen Stellvertreter. Der Vorstand vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich; er hat die Stellung eines gesetzlichen Vertreters.  
 Der Erwerb von Grundstücken und die Veräußerung und Belastung von solchen bleibt jedoch der Beschlußfassung durch die Mitgliederversammlung vorbehalten. Bei Verdingung des Vorstehenden tritt der Stellvertreter an dessen Stelle.  
 Vorstandsmitglieder sind:  
 Vorsitzender: **Stadtparter Hubert Winterer** in Baden,  
 stellv. Vorsitzender: **Felix Freiherr Roder** von Diersburg in Baden,  
 Schriftführer: **Wilhelm Dilger**, Privat in Baden,  
 stellv. Schriftführer: **Peter Weber**, Buchhändler in Baden,  
 Kassier: **Josef Weber**, Kaufmann in Baden,  
 stellv. Kassier: **Roman Schmidt**, Gasthofbesitzer in Baden.  
 Baden, den 6. August 1902.  
 Groß. Amtsgericht I.

**U. 652.**  
**Baden.**  
 Nr. 20 713. Zum Vereinsregister Band I O. J. 19 Seite 127/128 wurde heute eingetragen:  
**Katholisches Vereinshaus Baden-Baden** in Baden.  
 Die Satzung ist unterm 25. Juni 1902 errichtet. Der Vorstand besteht aus 6 Mitgliedern, nämlich dem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter, dem Schriftführer, dessen Stellvertreter, dem Kassier, dessen Stellvertreter. Der Vorstand vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich; er hat die Stellung eines gesetzlichen Vertreters.  
 Der Erwerb von Grundstücken und die Veräußerung und Belastung von solchen bleibt jedoch der Beschlußfassung durch die Mitgliederversammlung vorbehalten. Bei Verdingung des Vorstehenden tritt der Stellvertreter an dessen Stelle.  
 Vorstandsmitglieder sind:  
 Vorsitzender: **Stadtparter Hubert Winterer** in Baden,  
 stellv. Vorsitzender: **Felix Freiherr Roder** von Diersburg in Baden,  
 Schriftführer: **Wilhelm Dilger**, Privat in Baden,  
 stellv. Schriftführer: **Peter Weber**, Buchhändler in Baden,  
 Kassier: **Josef Weber**, Kaufmann in Baden,  
 stellv. Kassier: **Roman Schmidt**, Gasthofbesitzer in Baden.  
 Baden, den 6. August 1902.  
 Groß. Amtsgericht I.

**U. 652.**  
**Baden.**  
 Nr. 20 713. Zum Vereinsregister Band I O. J. 19 Seite 127/128 wurde heute eingetragen:  
**Katholisches Vereinshaus Baden-Baden** in Baden.  
 Die Satzung ist unterm 25. Juni 1902 errichtet. Der Vorstand besteht aus 6 Mitgliedern, nämlich dem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter, dem Schriftführer, dessen Stellvertreter, dem Kassier, dessen Stellvertreter. Der Vorstand vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich; er hat die Stellung eines gesetzlichen Vertreters.  
 Der Erwerb von Grundstücken und die Veräußerung und Belastung von solchen bleibt jedoch der Beschlußfassung durch die Mitgliederversammlung vorbehalten. Bei Verdingung des Vorstehenden tritt der Stellvertreter an dessen Stelle.  
 Vorstandsmitglieder sind:  
 Vorsitzender: **Stadtparter Hubert Winterer** in Baden,  
 stellv. Vorsitzender: **Felix Freiherr Roder** von Diersburg in Baden,  
 Schriftführer: **Wilhelm Dilger**, Privat in Baden,  
 stellv. Schriftführer: **Peter Weber**, Buchhändler in Baden,  
 Kassier: **Josef Weber**, Kaufmann in Baden,  
 stellv. Kassier: **Roman Schmidt**, Gasthofbesitzer in Baden.  
 Baden, den 6. August 1902.  
 Groß. Amtsgericht I.

**U. 652.**  
**Baden.**  
 Nr. 20 713. Zum Vereinsregister Band I O. J. 19 Seite 127/128 wurde heute eingetragen:  
**Katholisches Vereinshaus Baden-Baden** in Baden.  
 Die Satzung ist unterm 25. Juni 1902 errichtet. Der Vorstand besteht aus 6 Mitgliedern, nämlich dem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter, dem Schriftführer, dessen Stellvertreter, dem Kassier, dessen Stellvertreter. Der Vorstand vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich; er hat die Stellung eines gesetzlichen Vertreters.  
 Der Erwerb von Grundstücken und die Veräußerung und Belastung von solchen bleibt jedoch der Beschlußfassung durch die Mitgliederversammlung vorbehalten. Bei Verdingung des Vorstehenden tritt der Stellvertreter an dessen Stelle.  
 Vorstandsmitglieder sind:  
 Vorsitzender: **Stadtparter Hubert Winterer** in Baden,  
 stellv. Vorsitzender: **Felix Freiherr Roder** von Diersburg in Baden,  
 Schriftführer: **Wilhelm Dilger**, Privat in Baden,  
 stellv. Schriftführer: **Peter Weber**, Buchhändler in Baden,  
 Kassier: **Josef Weber**, Kaufmann in Baden,  
 stellv. Kassier: **Roman Schmidt**, Gasthofbesitzer in Baden.  
 Baden, den 6. August 1902.  
 Groß. Amtsgericht I.

**U. 652.**  
**Baden.**  
 Nr. 20 713. Zum Vereinsregister Band I O. J. 19 Seite 127/128 wurde heute eingetragen:  
**Katholisches Vereinshaus Baden-Baden** in Baden.  
 Die Satzung ist unterm 25. Juni 1902 errichtet. Der Vorstand besteht aus 6 Mitgliedern, nämlich dem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter, dem Schriftführer, dessen Stellvertreter, dem Kassier, dessen Stellvertreter. Der Vorstand vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich; er hat die Stellung eines gesetzlichen Vertreters.  
 Der Erwerb von Grundstücken und die Veräußerung und Belastung von solchen bleibt jedoch der Beschlußfassung durch die Mitgliederversammlung vorbehalten. Bei Verdingung des Vorstehenden tritt der Stellvertreter an dessen Stelle.  
 Vorstandsmitglieder sind:  
 Vorsitzender: **Stadtparter Hubert Winterer** in Baden,  
 stellv. Vorsitzender: **Felix Freiherr Roder** von Diersburg in Baden,  
 Schriftführer: **Wilhelm Dilger**, Privat in Baden,  
 stellv. Schriftführer: **Peter Weber**, Buchhändler in Baden,  
 Kassier: **Josef Weber**, Kaufmann in Baden,  
 stellv. Kassier: **Roman Schmidt**, Gasthofbesitzer in Baden.  
 Baden, den 6. August 1902.  
 Groß. Amtsgericht I.

**U. 652.**  
**Baden.**  
 Nr. 20 713. Zum Vereinsregister Band I O. J. 19 Seite 127/128 wurde heute eingetragen:  
**Katholisches Vereinshaus Baden-Baden** in Baden.  
 Die Satzung ist unterm 25. Juni 1902 errichtet. Der Vorstand besteht aus 6 Mitgliedern, nämlich dem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter, dem Schriftführer, dessen Stellvertreter, dem Kassier, dessen Stellvertreter. Der Vorstand vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich; er hat die Stellung eines gesetzlichen Vertreters.  
 Der Erwerb von Grundstücken und die Veräußerung und Belastung von solchen bleibt jedoch der Beschlußfassung durch die Mitgliederversammlung vorbehalten. Bei Verdingung des Vorstehenden tritt der Stellvertreter an dessen Stelle.  
 Vorstandsmitglieder sind:  
 Vorsitzender: **Stadtparter Hubert Winterer** in Baden,  
 stellv. Vorsitzender: **Felix Freiherr Roder** von Diersburg in Baden,  
 Schriftführer: **Wilhelm Dilger**, Privat in Baden,  
 stellv. Schriftführer: **Peter Weber**, Buchhändler in Baden,  
 Kassier: **Josef Weber**, Kaufmann in Baden,  
 stellv. Kassier: **Roman Schmidt**, Gasthofbesitzer in Baden.  
 Baden, den 6. August 1902.  
 Groß. Amtsgericht I.

**U. 652.**  
**Baden.**  
 Nr. 20 713. Zum Vereinsregister Band I O. J. 19 Seite 127/128 wurde heute eingetragen:  
**Katholisches Vereinshaus Baden-Baden** in Baden.  
 Die Satzung ist unterm 25. Juni 1902 errichtet. Der Vorstand besteht aus 6 Mitgliedern, nämlich dem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter, dem Schriftführer, dessen Stellvertreter, dem Kassier, dessen Stellvertreter. Der Vorstand vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich; er hat die Stellung eines gesetzlichen Vertreters.  
 Der Erwerb von Grundstücken und die Veräußerung und Belastung von solchen bleibt jedoch der Beschlußfassung durch die Mitgliederversammlung vorbehalten. Bei Verdingung des Vorstehenden tritt der Stellvertreter an dessen Stelle.  
 Vorstandsmitglieder sind:  
 Vorsitzender: **Stadtparter Hubert Winterer** in Baden,  
 stellv. Vorsitzender: **Felix Freiherr Roder** von Diersburg in Baden,  
 Schriftführer: **Wilhelm Dilger**, Privat in Baden,  
 stellv. Schriftführer: **Peter Weber**, Buchhändler in Baden,  
 Kassier: **Josef Weber**, Kaufmann in Baden,  
 stellv. Kassier: **Roman Schmidt**, Gasthofbesitzer in Baden.  
 Baden, den 6. August 1902.  
 Groß. Amtsgericht I.

**U. 652.**  
**Baden.**  
 Nr. 20 713. Zum Vereinsregister Band I O. J. 19 Seite 127/128 wurde heute eingetragen:  
**Katholisches Vereinshaus Baden-Baden** in Baden.  
 Die Satzung ist unterm 25. Juni 1902 errichtet. Der Vorstand besteht aus 6 Mitgliedern, nämlich dem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter, dem Schriftführer, dessen Stellvertreter, dem Kassier, dessen Stellvertreter. Der Vorstand vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich; er hat die Stellung eines gesetzlichen Vertreters.  
 Der Erwerb von Grundstücken und die Veräußerung und Belastung von solchen bleibt jedoch der Beschlußfassung durch die Mitgliederversammlung vorbehalten. Bei Verdingung des Vorstehenden tritt der Stellvertreter an dessen Stelle.  
 Vorstandsmitglieder sind:  
 Vorsitzender: **Stadtparter Hubert Winterer** in Baden,  
 stellv. Vorsitzender: **Felix Freiherr Roder** von Diersburg in Baden,  
 Schriftführer: **Wilhelm Dilger**, Privat in Baden,  
 stellv. Schriftführer: **Peter Weber**, Buchhändler in Baden,  
 Kassier: **Josef Weber**, Kaufmann in Baden,  
 stellv. Kassier: **Roman Schmidt**, Gasthofbesitzer in Baden.  
 Baden, den 6. August 1902.  
 Groß. Amtsgericht I.